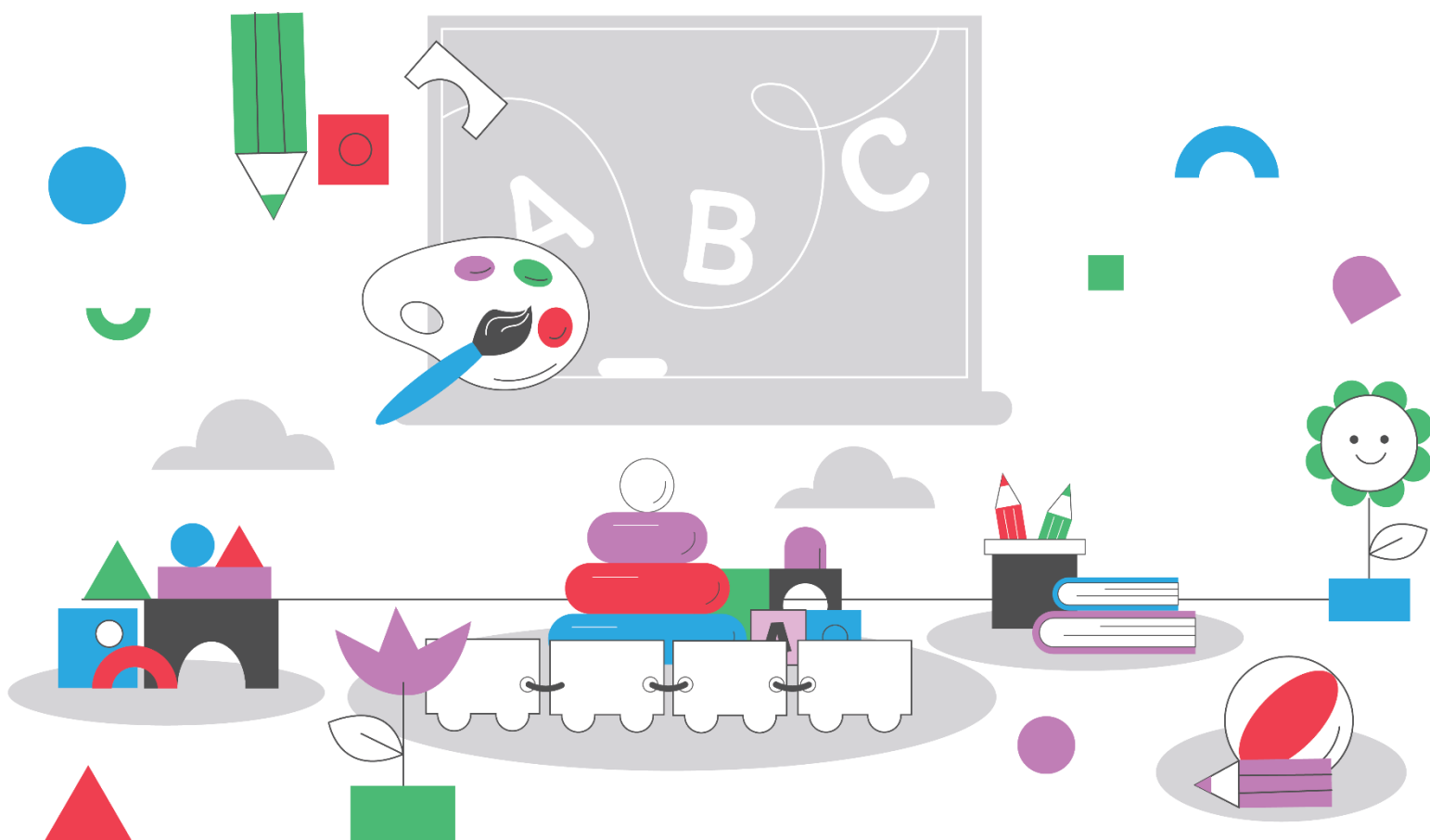




A3.2 Leitfaden für Eltern



Inhaltsverzeichnis

.....	1
Kapitel 1: Einleitung – Zweck und Überblick über den Leitfaden	4
Wie dieser Leitfaden den Interventionsleitfaden für Pädagogen ergänzt.....	4
Übersicht über die Kapitel	5
Kapitel 2: Autismus im Vorschulalter verstehen	6
Was ist Autismus? Ein einfacher Überblick für Eltern.....	6
Wie sich Autismus im Vorschulalter zu Hause äußern kann	6
Stärken und vielfältige Profile.....	8
Wahrnehmen und Beobachten: Worauf Sie zu Hause achten können	8
Wann Sie professionellen Rat einholen sollten.....	9
Wie Sie unterstützend reagieren können – zu Hause und gemeinsam mit der Vorschule	9
Kapitel 3: Die Bedeutung der Schaffung eines unterstützenden häuslichen Umfelds	12
Die Grundlage: Vorhersehbarkeit, Ruhe und Sicherheit	12
Umgang mit täglichen Routinen und Übergängen.....	12
Routinen: Das Vorhersehbare zum Erfolg machen	13
Die Kraft visueller Hilfen nutzen	14
Erwartungen klar und positiv kommunizieren	14
Konsequenz: Partnerschaft zwischen Elternhaus und Vorschule	14
Kapitel 4: Förderung von Spiel, Lernen und Kommunikation.....	18
Warum Spielen für das Lernen und die Kommunikation Ihres Kindes wichtig ist.....	18
Spielbasiertes Lernen: Einfache Wege, um zu Hause Engagement zu fördern	18
Kommunikationsstrategien für Eltern	19
Interaktion durch Geschichtenerzählen, Musik und sensorisches Spielen aufbauen	20
Technologie sicher und sinnvoll einsetzen.....	20
Weitere Ressourcen	21
Fazit	21
Literaturhinweise.....	22
Kapitel 5: Warum Zusammenarbeit und Kommunikation wichtig sind	23
Kommunikationsstrategien zwischen Lehrkräften und Eltern.....	23
Strategien für den Spielplatz.....	24
Inklusive Programme und Ressourcen.....	25
Die Gemeinschaft vorbereiten	26

Weitere Ressourcen	27
Referenzen	28

Kapitel 1: Einleitung – Zweck und Überblick über den Leitfaden

Die Erziehung eines Kindes im Vorschulalter mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) kann Momente der Freude, der Entdeckung und der Verbundenheit mit sich bringen – und gleichzeitig Momente der Unsicherheit. Viele Eltern fragen sich, wie sie ihr Kind zu Hause am besten unterstützen können, welche Strategien wirklich etwas bewirken und an wen sie sich wenden können, wenn sie Rat brauchen. Dieser Leitfaden wurde erstellt, um Familien zu helfen, sich in ihrem Alltag sicher, unterstützt und gestärkt zu fühlen.

Kinder lernen überall – beim Frühstück, auf dem Spielplatz, beim Anziehen und beim Kuscheln vor dem Schlafengehen. Alltägliche Momente sind wertvolle Gelegenheiten, Ihrem Kind zu helfen, zu kommunizieren, zu spielen, zu lernen und sich geborgen zu fühlen. Dieser Leitfaden übersetzt Fachwissen in einfache, praktische Schritte, die Familien sofort anwenden können, ohne dass sie dafür eine spezielle Ausbildung oder Ausrüstung benötigen.

Unser Ziel ist es, Ihnen zu helfen:

- die Stärken und Entwicklungsbedürfnisse Ihres Kindes zu verstehen.
- Sinnvolle Routinen zu schaffen, die das Lernen und das emotionale Wohlbefinden fördern.
- Positive Interaktionen aufzubauen, die Ihre Beziehung stärken.
- Mit Erziehern und Fachkräften zusammenzuarbeiten, damit Ihr Kind sowohl zu Hause als auch in der Vorschule einheitliche Unterstützung erhält.

Jedes Kind mit ASD ist einzigartig, ebenso wie jede Familie. Dieser Leitfaden würdigt diese Individualität und bietet gleichzeitig flexible Strategien, die Sie an das Tempo und die Persönlichkeit Ihres Kindes anpassen können.

Wie dieser Leitfaden den Interventionsleitfaden für Pädagogen ergänzt

Während sich Pädagogen auf strukturiertes Lernen, Therapiestrategien und die Organisation des Unterrichts konzentrieren, ist dieser Leitfaden speziell auf das Familienleben zugeschnitten. Der Schwerpunkt liegt nicht darauf, wie ein Fachmann zu unterrichten, sondern darauf, den Alltag so zu gestalten, dass Ihr Kind sich gut entwickeln kann.

Zum Beispiel:

- Der Leitfaden für Pädagogen erklärt, wie Lehrkräfte Übergänge im Klassenzimmer unterstützen.
- Dieser Leitfaden für Eltern bietet praktische Schritte, um Ihrem Kind zu helfen, Übergänge zu Hause zu bewältigen, wie zum Beispiel den Wechsel vom Spielen zum Essen oder die Vorbereitung auf das Verlassen des Hauses.

Durch die Konzentration auf alltägliche Familienmomente sorgt dieser Leitfaden dafür, dass sich die Strategien natürlich, umsetzbar und relevant für Ihren Alltag anfühlen.

Übersicht über die Kapitel

Kapitel 2: Autismus im Vorschulalter verstehen

Bietet eine einfache, elternfreundliche Erklärung von ASD und wie es sich in der frühen Kindheit äußern kann. Sie finden Tipps, wie Sie frühe Anzeichen erkennen, das Verhalten Ihres Kindes verstehen und wissen, wann Sie professionellen Rat einholen sollten.

Kapitel 3: Schaffung einer unterstützenden häuslichen Umgebung

Erklärt, wie Sie zu Hause ruhige, vorhersehbare Routinen aufbauen können. Sie lernen Strategien für Mahlzeiten, Spielen, Anziehen, Übergänge, sensorische Bedürfnisse und die Gestaltung von Räumen kennen, die Ihrem Kind helfen, sich wohlfühlen.

Kapitel 4: Spiel, Lernen und Kommunikation fördern

Zeigt, wie das tägliche Spielen die Kommunikation und das Lernen stärken kann. Enthält praktische Aktivitäten, einfache Kommunikationshilfen und Ideen zur Förderung gemeinsamer Aufmerksamkeit und Nachahmung – alles durch freudvolle Interaktion

Kapitel 5: Beziehungen aufbauen – Familie, Gemeinschaft und Wohlbefinden

Konzentriert sich auf die Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Fachkräften, den Zugang zu Ressourcen in der Gemeinschaft, die Unterstützung von Geschwistern und die Selbstfürsorge als Bezugsperson.

Kapitel 2: Autismus im Vorschulalter verstehen

Die Erziehung eines Vorschulkindes mit Autismus kann eine Mischung aus Freude, Stolz, Sorge und vielen Fragen mit sich bringen. Jedes autistische Kind hat seine eigene Art, die Welt zu sehen und zu erleben, mit einzigartigen Stärken sowie Herausforderungen. In diesem Kapitel betrachten wir, was Autismus im Vorschulalter bedeuten kann, damit Sie besser verstehen, warum sich Ihr Kind auf bestimmte Weise verhält und wie Sie es zu Hause selbstbewusst unterstützen können.

Was ist Autismus? Ein einfacher Überblick für Eltern

Autismus, oder Autismus-Spektrum-Störung (ASS), ist eine **neurologische Entwicklungsvariante**. Das bedeutet, dass sich das Gehirn eines Kindes von klein auf auf eine Weise entwickelt und Informationen verarbeitet, die sich ein wenig von der der meisten anderen Kinder unterscheidet. Diese Unterschiede können beeinflussen, wie ein Kind **kommuniziert, mit anderen Menschen umgeht, spielt und die Welt um sich herum erlebt**.

Autismus ist **keine Krankheit** und wird **nicht durch Erziehung, Stress oder etwas verursacht, das Sie getan oder unterlassen haben**. Es ist eine natürliche Form der Vielfalt in der Funktionsweise des menschlichen Gehirns. Viele autistische Menschen und Familien betrachten Autismus als einen wichtigen Teil ihrer Identität – mit ganz eigenen Stärken und Herausforderungen.

Da Autismus ein **Spektrum** ist, kann er sich von Kind zu Kind sehr unterschiedlich äußern. Manche Kinder:

- benutzen nur wenige Wörter oder sprechen noch gar nicht,
- benötigen viel Hilfe, um mit Lärm, Veränderungen oder belebten Orten zurechtzukommen,
- haben Schwierigkeiten, sich in Gruppenspiele einzubringen oder soziale Regeln zu verstehen.

Andere:

- sprechen fließend, haben aber Schwierigkeiten, Witze, Andeutungen oder sozialen „Small Talk“ zu verstehen,
- haben sehr spezifische Interessen (zum Beispiel Züge, Zahlen, Buchstaben, Tiere),
- brauchen vor allem in bestimmten Situationen Unterstützung, wie zum Beispiel bei Übergängen oder neuen Abläufen.

Die meisten autistischen Kinder weisen in einigen Schlüsselbereichen Gemeinsamkeiten auf, doch jedes Kind hat sein **eigenes Profil**. Viele haben besondere **Stärken**, wie zum Beispiel ein gutes Gedächtnis für Details, eine starke Konzentration auf Dinge, die ihnen Spaß machen, Ehrlichkeit und eine einzigartige Art, Muster zu erkennen oder Dinge zu bemerken, die anderen entgehen.

Autismus ist in der Regel lebenslang, doch wie er sich äußert, kann sich im Laufe der Zeit ändern. Im **Vorschulalter (etwa 2–6 Jahre)** bemerken Familien oft erste Anzeichen im Alltag: Vielleicht spielt ihr Kind anders als Gleichaltrige, reagiert nicht immer auf seinen Namen, reagiert stark auf Geräusche oder Berührungen oder hat große Schwierigkeiten mit Änderungen in der Routine. Diese frühen Beobachtungen können ein wichtiger Ausgangspunkt sein, um Ihr Kind besser zu verstehen und bei Bedarf professionelle Beratung und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Wie sich Autismus im Vorschulalter zu Hause äußern kann

Jedes autistische Kind ist anders. Nicht alle Kinder zeigen alle der unten aufgeführten Verhaltensweisen, und viele Kinder ohne Autismus zeigen manche davon vielleicht auch manchmal. Was bei Autismus oft auffällt, ist ein **Muster**, das sich über mehrere Bereiche erstreckt, und dass diese Unterschiede **stark und dauerhaft** sind.

Die folgenden Beispiele beziehen sich auf den Alltag zu Hause. Sie sind keine Checkliste für die Diagnose, können Ihnen aber helfen, Dinge zu erkennen, die Sie bereits bei Ihrem Kind beobachten.

Kommunikation & Verständnis

Zu Hause fällt Ihnen vielleicht auf, dass Ihr Kind:

- nur wenige Wörter oder meist einzelne Wörter („Saft“, „Auto“) verwendet und oft an Ihrer Hand zieht oder zeigt, anstatt zu fragen;
- Wörter oder Sätze wiederholt, die es gehört hat (aus Zeichentrickfilmen, Liedern, Ihren Fragen);
- vertraute Sätze und Abläufe („Lass uns ins Auto steigen“) besser versteht als offene Fragen („Was möchtest du machen?“);
- nicht immer auf seinen Namen reagiert oder tief in seine eigene Tätigkeit vertieft zu sein scheint.

Soziale Interaktion & Bindung

Ihr Kind genießt es vielleicht, mit Ihnen zusammen zu sein, knüpft aber auf seine eigene Weise Kontakte. Zum Beispiel könnte es:

- lieber alleine oder neben anderen spielen als direkt mit ihnen;
- Augenkontakt anders nutzen (kurz, seitlich oder hauptsächlich mit Gegenständen statt mit Gesichtern);
- Zuneigung zeigen, indem es Ihnen Gegenstände bringt, dicht bei Ihnen steht oder sich an Sie lehnt, anstatt Umarmungen oder Worte zu verwenden;
- Familienbesuche oder lebhaftes Zusammenkünfte als anstrengend empfinden und einen ruhigen Ort suchen.

Spiel & Interessen

Das Spiel hat oft seinen eigenen Stil. Ihr Kind könnte:

- Spielzeug aufreihen, es nach Farbe oder Größe sortieren oder sich auf Einzelteile konzentrieren (Räder, Türen, Knöpfe);
- ein sehr starkes Interesse an bestimmten Themen (Züge, Zahlen, Buchstaben, Tiere) haben und dieselben Spiele, Bücher oder Videos wiederholen wollen;
- sich mehr an echten Gegenständen (Schlüsseln, Fernbedienungen, Küchenutensilien) erfreuen als an Spielzeugversionen;
- beobachten Rollenspiele wie „Tee-Party“, finden es aber schwierig, mitzumachen oder die Geschichte zu verändern.

Sinneserfahrungen

Geräusche, Lichter, Berührungen, Geschmäcker und Bewegungen können intensiver – oder weniger intensiv – empfunden werden als bei anderen Kindern. Möglicherweise beobachten Sie, dass Ihr Kind:

- sich bei Alltagsgeräuschen (Staubsauger, Mixer, Verkehr) die Ohren zuhält oder bestimmte Texturen und Kleidungsstücke meidet;
- sich beim Haarschneiden, Zähneputzen oder Nägelschneiden sehr aufregt;
- starke Reize sucht, indem es springt, sich dreht, in Kissen stürzt oder bewegte Objekte oder Lichter intensiv beobachtet.

Routinen & Flexibilität

Routinen helfen Ihrem Kind oft, sich sicher und unter Kontrolle zu fühlen. Es kann sein, dass es:

- auf derselben Tasse, demselben Teller, demselben Weg oder derselben Reihenfolge von Aktivitäten bestehen;
- heftig reagieren, wenn eine Lieblingsaktivität unterbrochen werden muss, wenn sich Pläne plötzlich ändern oder wenn etwas „nicht wie immer“ ist;
- starke emotionale Reaktionen zeigen (weinen, schreien, sich auf den Boden legen, weglaufen), wenn es mit unerwarteten Veränderungen konfrontiert wird.

Diese Reaktionen sind in der Regel Anzeichen dafür, dass Ihr Kind überfordert oder verwirrt ist, und nicht, dass es „absichtlich schwierig“ ist. In späteren Kapiteln wird erläutert, wie Sie Ihr Kind im täglichen Familienleben mit Routinen, Übergängen, Spiel und sensorischen Bedürfnissen unterstützen können.

Stärken und vielfältige Profile

Autistische Kinder lassen sich nicht nur über ihre Herausforderungen definieren. Viele zeigen schon von klein auf deutliche Stärken, auch wenn diese nicht immer dem üblichen „Vorschulbild“ entsprechen. Vielleicht haben Sie bereits bemerkt, dass Ihr Kind:

- kleine Details bemerkt, die anderen entgehen (eine winzige Veränderung im Raum, ein Logo, ein Geräusch in der Ferne);
- ein gutes Gedächtnis für Lieder, Bilder, Wege oder Fakten hat (sich daran erinnert, wo Dinge sind, an genaue Worte aus einer Geschichte oder den Weg zu Omas Haus);
- kann sich intensiv auf Dinge konzentrieren, die ihm Spaß machen, und sich lange mit Bauklötzen, Autos, Buchstaben oder Tieren beschäftigen;
- ist ehrlich und direkt, hat klare Vorlieben und Abneigungen und neigt kaum dazu, sich „sozial anzupassen“.

Diese Stärken und Herausforderungen sehen bei jedem autistischen Kind anders aus – es gibt kein einheitliches „Autismus-Profil“. Ihr Kind braucht vielleicht in manchen Bereichen Unterstützung und glänzt in anderen.

In den nächsten Kapiteln werden wir uns ansehen, wie Sie diese Stärken im Alltag (Kapitel 3) sowie beim Spielen, Lernen und Kommunizieren zu Hause (Kapitel 4) nutzen können, um Ihrem Kind zu helfen, sich selbstbewusst und integriert zu fühlen.

Wahrnehmen und Beobachten: Worauf Sie zu Hause achten können

Wenn Sie sich Sorgen um Ihr Kind machen, ist es ganz natürlich, sich auf schwierige Momente zu konzentrieren. Es kann jedoch sehr hilfreich sein, stattdessen **den Alltag über einige Tage hinweg zu beobachten** und nach **Mustern** zu suchen – was ist schwierig, was funktioniert gut und was scheint zu helfen? Dabei geht es nicht darum, Sie zu einem „Therapeuten“ zu machen, sondern darum, die Bedürfnisse Ihres Kindes besser kennenzulernen.

Sie können sich ein kleines Notizbuch zulegen oder eine Notiz-App auf Ihrem Handy nutzen. Eine einfache Struktur könnte wie folgt aussehen:

- **Situation**
 - *Wann und wo?*
 - z. B. Mahlzeiten, Anziehen, Spielzeit, Ausgehen, Schlafenszeit.
- **Was lief reibungslos?**

- z. B. „Das Zähneputzen hat gut geklappt, als wir dasselbe Lied wie gestern gesungen haben.“
- **Wann hatte mein Kind Schwierigkeiten?**
 - z. B. „*War sehr aufgebracht, als wir den Fernseher ohne Vorwarnung ausgeschaltet haben*“,
 - „*Es wollte den kratzigen Pullover nicht anziehen.*“
- **Was schien zu helfen?**
 - z. B. ein Lieblingsspielzeug, ein ruhiger Ort, eine Umarmung, ein kurzer visueller Hinweis („Erst den Schlafanzug anziehen, dann die Geschichte“), etwas mehr Zeit oder ein klarer Countdown.

Schon ein paar kurze Notizen über mehrere Tage hinweg können Ihnen und Fachleuten zeigen, **wo die größten Herausforderungen liegen und was bereits hilft**. Denken Sie daran: Beim Beobachten geht es **nicht darum**, Ihr Kind oder sich selbst **zu beurteilen**. Es geht darum, zu verstehen, wie Ihr Kind die Welt erlebt, damit Sie es auf eine Weise unterstützen können, die sich für Sie beide sicher und überschaubar anfühlt.

Wann Sie professionellen Rat einholen sollten

Viele Eltern fragen sich: „*Liegt das noch im Bereich des ‚Typischen‘ – oder sollten wir das untersuchen lassen?*“ Diese Frage müssen Sie nicht alleine beantworten. Es kann sehr hilfreich sein, mit Ihrem **Kinderarzt oder einem Spezialisten** zu sprechen, wenn Sie im Laufe der Zeit ein klares Muster von Abweichungen feststellen.

Sie sollten professionelle Hilfe in Betracht ziehen, wenn Ihr Kind beispielsweise:

- für sein Alter **sehr wenige oder gar keine Wörter** verwendet oder meist nur wiederholt, was andere sagen;
- **selten auf seinen Namen** oder auf Menschen **reagiert**, die versuchen, seine Aufmerksamkeit zu erregen, selbst in einem ruhigen Raum;
- **sehr stark** auf alltägliche Reize (Geräusche, Berührungen, Gerüche, Kleidung) **reagiert**, was den Alltag erschwert;
- **Fähigkeiten zu verlieren** scheint, die es zuvor hatte (zum Beispiel verschwinden Wörter, die es früher gesagt hat, oder es stellt den Augenkontakt oder Gesten ein, die es zuvor verwendet hat);
- **große Schwierigkeiten mit Veränderungen** (Routinen, Orte, Menschen) hat, die regelmäßig zu Wutanfällen führen oder es der Familie erschweren, auszugehen, zu spielen oder den täglichen Routinen nachzugehen.

Ein Facharztbesuch dient **nicht dazu**, Ihrem Kind ein **endgültiges Etikett aufzukleben**. Es ist eine Möglichkeit, **Klarheit zu gewinnen, Fragen zu stellen und bei Bedarf Unterstützung in Anspruch zu nehmen**. Wenn Autismus oder eine andere Entwicklungsabweichung bestätigt wird, können frühzeitiges Verständnis und Unterstützung den Alltag für Ihr Kind und Ihre Familie **einfacher und angenehmer** machen – zu Hause, in der Vorschule und in der weiteren Gemeinschaft.

Wie Sie unterstützend reagieren können – zu Hause und gemeinsam mit der Vorschule

Die Erkenntnis, dass Ihr Kind möglicherweise im Autismus-Spektrum liegt, kann viele Gefühle auf einmal hervorrufen: Erleichterung, dass es vielleicht eine Erklärung gibt, Sorge um die Zukunft, Traurigkeit, dass manche Dinge anders sein könnten, als Sie es sich vorgestellt haben, und auch

Hoffnung. All diese Reaktionen sind normal. Gleichzeitig gibt es behutsame Wege, wie Sie reagieren können, die bereits einen Unterschied für Ihr Kind und für Sie selbst bewirken.

Ihr Kind im Alltag unterstützen

Autistische Kinder zeigen ihre Bedürfnisse oft eher durch ihr Verhalten als durch Worte. Anstatt zu fragen „Warum machst du das?“, kann es helfen zu fragen „Was möchtest du mir gerade vielleicht sagen?“. Ein Wutanfall kann ein Zeichen dafür sein, dass die Situation zu laut, zu hell, zu verwirrend oder zu schnelllebig ist. Das Weglaufen aus einer Gruppe könnte eher bedeuten „Ich brauche eine Pause“ als „Ich mag andere Kinder nicht“.

Sie können Ihr Kind unterstützen, indem Sie seine Gefühle ernst nehmen, auch wenn Sie nicht alles in seiner Umgebung ändern können. Einfache Sätze wie „Das ist wirklich schwer für dich“, „Der Lärm ist zu viel, nicht wahr?“ oder „Du wolltest eigentlich weiter spielen“ können Ihrem Kind das Gefühl geben, wahrgenommen zu werden. Kleine Anpassungen bewirken oft viel: Hintergrundgeräusche leiser stellen, in einen ruhigeren Raum gehen, kurz vor dem Ende einer Aktivität eine Vorwarnung geben oder Ihrem Kind erlauben, ein Lieblingsspielzeug, eine Decke oder Kopfhörer in herausfordernde Situationen mitzubringen. Klare und einfache Sprache, manchmal unterstützt durch ein Bild oder eine Geste, kann es Ihrem Kind erleichtern, zu verstehen, was als Nächstes passieren wird.

Sie müssen nicht Ihre gesamte Routine auf einmal umstellen. Schon ein paar kleine Änderungen, die Sie konsequent wiederholen, können Ihrem Kind helfen, sich sicherer und besser unter Kontrolle zu fühlen. Die nächsten Kapitel bieten konkretere Ideen zur Anpassung der täglichen Routinen und der häuslichen Umgebung (Kapitel 3) sowie zur Förderung von Spiel, Lernen und Kommunikation (Kapitel 4).

Sich selbst als Elternteil unterstützen

Die Betreuung eines autistischen Kindes kann sehr bereichernd, aber auch anstrengend sein. Ihr eigenes Wohlbefinden ist wichtig. Es ist ganz normal, sich verwirrt, erschöpft oder ängstlich zu fühlen angesichts dessen, was vor Ihnen liegt, und gleichzeitig erleichtert zu sein, dass Sie beginnen, Ihr Kind besser zu verstehen. Sie müssen all das nicht alleine bewältigen. Ein Gespräch mit jemandem, dem Sie vertrauen – einem Partner, Freund, Verwandten, anderen Eltern oder einer Fachkraft – kann Sorgen lindern und neue Perspektiven eröffnen.

Versuchen Sie, sich wann immer möglich kleine Momente der Ruhe zu gönnen: einen kurzen Spaziergang, einen Kaffee in Ruhe, ein paar Seiten in einem Buch, ein Telefonat mit einem Freund. Wenn Ihnen jemand Hilfe bei der Kinderbetreuung, im Haushalt oder bei der Papierarbeit anbietet, ist es in Ordnung, Ja zu sagen. Sie sind ein wichtiger Teil des Unterstützungsnetzwerks Ihres Kindes; auf sich selbst zu achten ist auch eine Art, sich um Ihr Kind zu kümmern.

Brücke zur Schule: Sorgen und Beobachtungen teilen

Sie kennen Ihr Kind besser als jeder andere. Erzieherinnen und Erzieher sehen Ihr Kind in einer anderen Umgebung, mit anderen Kindern, Routinen und Erwartungen. Wenn diese beiden Sichtweisen zusammenkommen, können Sie ein stärkeres Unterstützungsnetzwerk um Ihr Kind herum aufbauen.

Sie könnten damit beginnen, einfach zu erzählen, was Ihnen zu Hause auffällt: „Wir beobachten, dass unser Kind sehr aufgeregt wird, wenn sich Pläne plötzlich ändern“, oder „Zu Hause helfen eine ruhige Ecke und ein Lieblingsspielzeug, wenn es ihm zu viel wird.“ Anschließend können Sie die Erzieher fragen, was sie beobachten: „Wie spielt mein Kind Ihrer Meinung nach mit anderen?“, „Was scheint es zu beruhigen, wenn es überfordert ist?“ oder „Gibt es bestimmte Tageszeiten oder Aktivitäten, die besonders gut laufen oder besonders schwierig sind?“

Die Notizen, die Sie zu Hause gemacht haben (siehe Abschnitt 2.4), können ein nützlicher Ausgangspunkt sein. Die Erzieher*innen erkennen vielleicht ähnliche Muster oder ergänzen diese durch neue Informationen aus dem Kindergartenalltag. Gemeinsam können Sie nach Ideen suchen, die sowohl zu Hause als auch im Kindergarten funktionieren. In Kapitel 3 wird untersucht, wie Sie und der Kindergarten Routinen und Umgebungen aufeinander abstimmen können, während Kapitel 5 detailliertere Hilfsmittel für die fortlaufende Zusammenarbeit und Kommunikation bietet.

Sie müssen nicht alles im Voraus geklärt haben, bevor Sie mit der Vorschule sprechen. Allein schon das Führen eines respektvollen Gesprächs und das Teilen Ihrer Beobachtungen ist ein wichtiger Schritt, um eine sichere und unterstützende Umgebung für Ihr Kind zu schaffen.

Wenn Sie beginnen zu erkennen, wie sich Autismus im Alltag Ihres Kindes äußern kann, besteht der nächste Schritt darin, darüber nachzudenken, was Sie zu Hause konkret tun können, damit sich die Dinge sicherer, ruhiger und vorhersehbarer anfühlen. Es bietet praktische Ideen für die Gestaltung von Mahlzeiten, Spiel, Anziehen, Ausflügen und der Schlafenszeit, die den Kommunikationsstil, die sensorischen Bedürfnisse und die Vorliebe Ihres Kindes für Routinen berücksichtigen – damit der Alltag für Ihr Kind und für Ihre ganze Familie besser funktioniert.

Literaturhinweise

Autism-Europe. (2019). Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen: Erkennung, Verständnis, Intervention (3. Aufl.). Brüssel, Belgien: Autism-Europe.

Europäische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. (2020). ESCAP-Praxisleitfaden für Autismus. European Child & Adolescent Psychiatry, 29, 1–36.

Magán-Maganto, M., et al. (2017). Früherkennung und Intervention bei ASD: Ein europäischer Überblick. Brain Sciences, 7(12), 159.

National Institute for Health and Care Excellence. (2011). Autismus-Spektrum-Störungen bei unter 19-Jährigen: Erkennung, Überweisung und Diagnose (Klinische Leitlinie CG128; aktualisiert 2017/2021). London, Vereinigtes Königreich: Autor.

Scottish Intercollegiate Guidelines Network. (2016). Beurteilung, Diagnose und Interventionen bei Autismus-Spektrum-Störungen (SIGN-Publikation Nr. 145). Edinburgh, Schottland: Autor.

Larsen, K., et al. (2013). Die Frühdiagnose von Vorschulkindern mit Autismus-Spektrum-Störungen. Scandinavian Journal of Child and Adolescent Psychiatry and Psychology, 1(3), 183–192.

Charman, T., & Baird, G. (2014). Früherkennung und Intervention bei Autismus-Spektrum-Störungen. International Journal of Speech-Language Pathology, 16(1), 1–7.

Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa. (2025). Autismus-Spektrum-Störungen: Informationsblatt & Fragen und Antworten. Genf, Schweiz: Weltgesundheitsorganisation.

Kapitel 3: Die Bedeutung der Schaffung eines unterstützenden häuslichen Umfelds

Als Eltern sind Sie die wichtigsten Lehrer im Leben Ihres Kindes. Die ersten Lebensjahre (0–6 Jahre) sind entscheidend für die soziale und emotionale Entwicklung. Für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) kann die Welt oft überwältigend, unvorhersehbar und laut wirken. Das Ziel von „Schaffung eines unterstützenden häuslichen Umfelds“ ist es, Ihr Zuhause in einen **vorhersehbaren, ruhigen und sicheren Ort** zu verwandeln, an dem Ihr Kind neue Energie tanken, soziale Kompetenzen ohne den Druck der Außenwelt erlernen und Alltagskompetenzen selbstbewusst meistern kann (Sood et al., 2014).

Durch die Etablierung klarer Routinen und den Einsatz einfacher visueller Hilfsmittel können Sie Ängste und herausfordernde Verhaltensweisen deutlich reduzieren. Die folgenden Strategien sind praktisch, leicht umzusetzen und darauf ausgelegt, die Kontinuität zwischen Zuhause und Schule zu fördern, um Ihrem Kind die bestmögliche Grundlage für den Erfolg zu bieten.

Die Grundlage: Vorhersehbarkeit, Ruhe und Sicherheit

Ein unterstützendes häusliches Umfeld beginnt mit zwei Kernkomponenten: Vorhersehbarkeit und Ruhe. Kinder mit ASD blühen auf, wenn sie wissen, was als Nächstes kommt, und Kontrolle über ihre unmittelbare Umgebung haben.

Komponente		Vorgeschlagene Maßnahme
Vorhersehbarkeit schaffen	Konsistente Struktur	Tätigkeiten jeden Tag in derselben Reihenfolge ausführen Z. B. Aufwachen ? Frühstück ? Zähne putzen ? Anziehen
	Visueller Tagesplan	Verwende einfache Bilder oder Fotos, um die Schritte des Tages zu veranschaulichen, beginnend mit dem Aufwachen und endend mit dem Schlafengehen. Bringe den Zeitplan an einer zentralen Stelle an (Kühlschrank oder Schlafzimmerwand), damit dein Kind ihn einsehen kann, und hilf ihm so, ein Gefühl der Kontrolle zu entwickeln.
Ruhe fördern	Sinneswahrnehmung	Achten Sie auf Licht, Geräusche und Gerüche. Verwenden Sie warmes, dimmbares Licht und reduzieren Sie Hintergrundgeräusche (z. B. schalten Sie den Fernseher aus, wenn er nicht aktiv genutzt wird, oder verwenden Sie Geräte mit weißem Rauschen zum Einschlafen).
	Ordnung und Organisation	Bewahren Sie Spielzeug und Materialien in beschrifteten Behältern (mit Wörtern oder Bildern) auf. Unordnung kann visuell und kognitiv ablenkend wirken.
	Sichere Ecke	Richten Sie einen ruhigen, reizarmen Bereich ein (z. B. ein kleines Zelt, einen Sitzsack oder eine Ecke mit einer Gewichtsdecke), in den sich Ihr Kind zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

Umgang mit täglichen Routinen und Übergängen

Die größten Wutanfälle treten oft während **Übergängen** (beim Wechsel von einer Aktivität zur nächsten) oder bei unstrukturierten Abläufen auf. Struktur ist der Schlüssel zum Erfolg.

Routinen: Das Vorhersehbare zum Erfolg machen

Routine	Strategie
Essenszeit	Halten Sie sich an eine feste Uhrzeit und einen festen Ort. Wenn wählerisches Essverhalten ein Problem ist, bieten Sie das Essen konsequent an, aber ohne Druck. Verwenden Sie eine visuelle „Erst-dann“-Tafel („Erst isst du zwei Bissen Brokkoli, dann spielst du mit deinem Tablet.“) <i>Visuelles Hilfsmittel in Anhang 2 verfügbar.</i>
Spielzeit	Verwenden Sie eine Auswahltafel (Bilder von bevorzugten Aktivitäten), um Ihrem Kind bei der Auswahl zu helfen und ihm so Eigenverantwortung zu übertragen. Strukturieren Sie die Spielzeit, indem Sie klare Grenzen setzen (z. B. „Die Spielzeit mit der Eisenbahn beträgt 15 Minuten, dann räumen wir auf.“). Sehen Sie sich dieses Video an, in dem erklärt wird, wie man eine Auswahltafel erstellt: https://ocali.org/Choice-Board-Real-Pictures <i>Leere Vorlage in Anhang 3</i> <i>Visuelles Material finden Sie in Zusatzmaterial 3.</i>
Schlafenszeit	Führen Sie 30 Minuten vor dem Licht ausmachen eine feste, beruhigende Routine ein: Baden → Geschichte → Kuscheln → Licht aus. Verwenden Sie gedämpftes Licht und sprechen Sie leise.

Die Kraft visueller Hilfen nutzen

Visuelle Hilfsmittel nutzen die Stärke des Kindes bei der visuellen Verarbeitung, um Verhalten zu vermitteln und zu steuern.

Visuelles Hilfsmittel	Anwendung zu Hause
Auswahltafel	Eine laminierte Tafel mit 3–5 Auswahlmöglichkeiten (z. B. LEGO, Puzzle, Buch, Tablet). Ihr Kind zeigt auf das Bild seiner Wahl oder reicht es Ihnen.
„Erst/Dann“-Tafel	Ein einfaches zweiteiliges visuelles Hilfsmittel, das eine erforderliche Aktivität („Zuerst: Hausaufgaben“) mit einer besonders begehrten Belohnung („Dann: Fernsehzeit“) verknüpft. Dies fördert die Toleranz gegenüber weniger beliebten Aufgaben.
Soziale Geschichten	Kurze, positive Erzählungen, die Sie vor einem neuen Ereignis vorlesen (z. B. Zahnarztbesuch, Kennenlernen eines neuen Geschwisterchens). Sie beschreiben die Situation, was andere tun und was Ihr Kind tun soll.

Erwartungen klar und positiv kommunizieren

Die Art und Weise, wie Sie mit Ihrem Kind sprechen, ist entscheidend. Achten Sie auf eine klare, einfache Sprache und einen positiven Fokus.

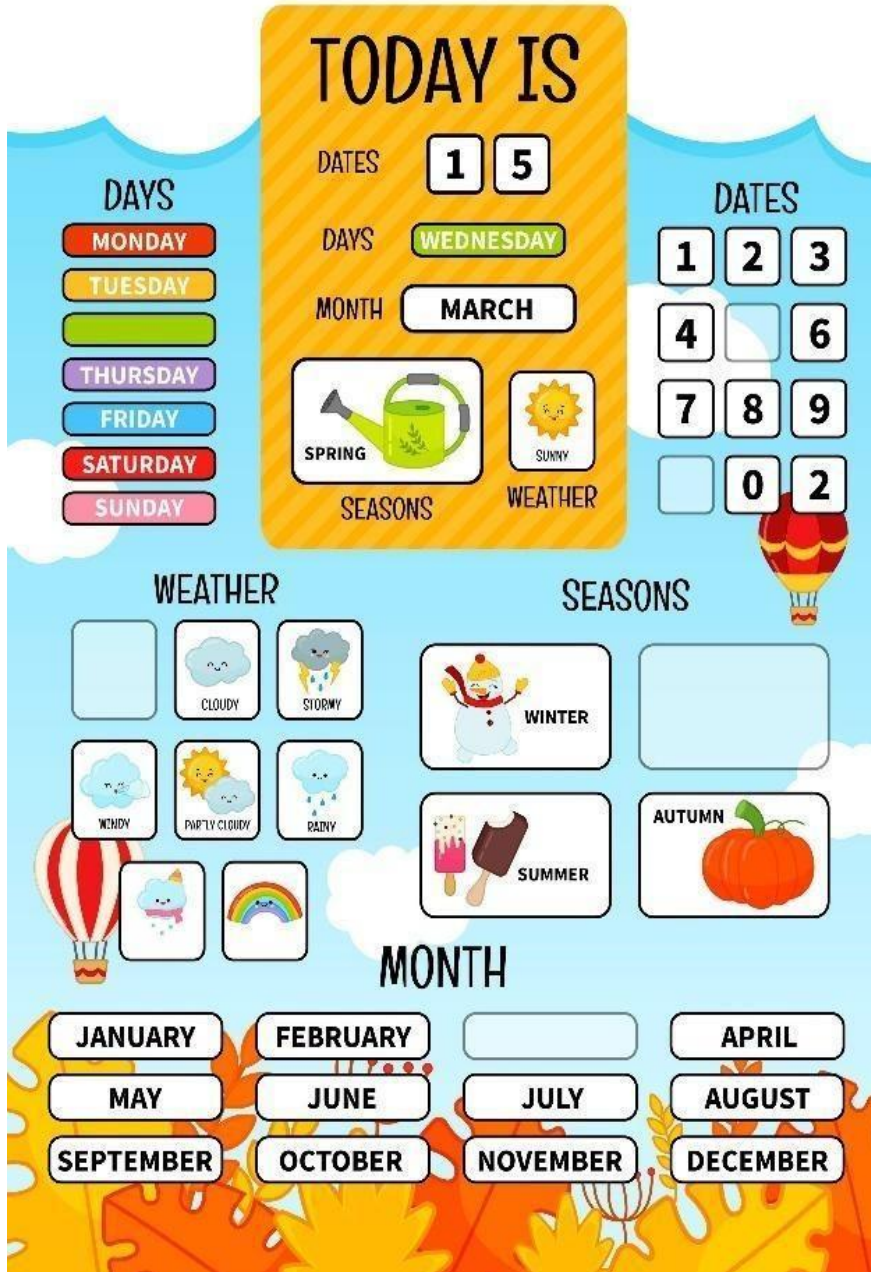
- Seien Sie direkt und einfach: Verwenden Sie kurze, aussagende Sätze. Anstatt zu sagen: „Bist du bereit, deine Schuhe anzuziehen und jetzt nach draußen zu gehen, Schatz?“, sagen Sie: „Schuhe an. Zeit zu gehen.“
- **Sagen Sie, was zu tun ist, nicht was nicht zu tun ist:** Vermeiden Sie negative Formulierungen. Anstatt „Lauf nicht im Haus herum“, sagen Sie: „**Geh drinnen langsam.**“ Anstatt „Hör auf zu schreien“, sagen Sie: „**Sprich leise.**“
- **Loben Sie die Anstrengung, nicht nur das Ergebnis:** Geben Sie sofort konkrete, positive Rückmeldung. Anstatt „Gut gemacht“ zu sagen, sagen Sie: „**Danke, dass du mir gezeigt hast, wie man leise spricht!**“ oder „**Du hast dich sehr bemüht, dein Geschirr wegzuräumen!**“ Das hilft ihnen zu verstehen, welches Verhalten Sie genau wieder sehen möchten.

Konsequenz: Partnerschaft zwischen Elternhaus und Vorschule

Ihr Kind profitiert enorm davon, wenn seine Welt konsistent ist, egal ob zu Hause oder in der Schule.

- **Kommunizieren Sie mit der Erzieherin:** Zeigen Sie der Erzieherin Ihres Kindes Ihren visuellen Tagesplan für zu Hause und fragen Sie nach der Struktur, die dort verwendet wird. Verwenden Sie für Aktivitäten dasselbe Vokabular (wenn die Schule es beispielsweise „Circle Time“ nennt, verwenden Sie diesen Begriff auch zu Hause).
- **Erfolgreiche Methoden teilen:** Wenn eine bestimmte Social Story oder Übergangstechnik zu Hause gut funktioniert (z. B. ein High-Five als Signal für einen Übergang), teilen Sie dies der Erzieherin mit. Umgekehrt sollten Sie erfolgreiche Strategien aus der Schule zu Hause übernehmen.
- **Regelmäßiger Austausch:** Nutzen Sie ein Kommunikationsheft oder eine App, um Beobachtungen zu Verhalten, Schlaf und Appetit auszutauschen. Wenn Sie als Team zusammenarbeiten, stellen Sie sicher, dass das Lernen Ihres Kindes rund um die Uhr gefördert wird.

Anhang 1



TODAY IS

DATES **1 5**

DAYS **WEDNESDAY**

MONTH **MARCH**

SPRING  **SEASONS**

SUNNY  **WEATHER**

DAYS

MONDAY

TUESDAY

THURSDAY

FRIDAY

SATURDAY

SUNDAY

DATES

1 2 3

4 6

7 8 9

0 2

WEATHER

CLOUDY

STORMY

WINDY

PARTLY CLOUDY

RAINY

SEASONS

WINTER

SUMMER

AUTUMN

MONTH

JANUARY

FEBRUARY

APRIL

MAY

JUNE

JULY

AUGUST

SEPTEMBER

OCTOBER

NOVEMBER

DECEMBER

Anhang 2

 First	 then

Anhang 3

--	--	--

Weitere Ressourcen

- Kostenlos ausdruckbare visuelle Zeitpläne und Tagesablaufpläne:
https://www.socialworkerstoolbox.com/printable-visual-schedules-and-daily-routine-charts-for-children/#google_vignette
- Kostenlose ausdruckbare Auswahltafeln:
https://ocali.org/resource_gallery_of_interventions/choice-boards
- Ratgeber für Eltern zu verschiedenen Themen:
<https://www.socialworkerstoolbox.com/category/parenting/parenting-guides/>

Weiterführende Literatur

Simpson, K., & Adams, D. (2024). Von Eltern berichtete Umweltfaktoren und Strategien zur Förderung der Teilhabe von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen im häuslichen und gemeinschaftlichen Umfeld. *Disability and Rehabilitation*, 46(17), 3970–3979.
<https://doi.org/10.1080/09638288.2023.2261843>

Wohofsky, L., Marzi, A., Bettarello, F., Zaniboni, L., Lattacher, S. L., Limoncin, P., Dordolin, A., Dugaria, S., Caniato, M., Scavuzzo, G., Gasparella, A., & Krainer, D. (2023). Anforderungen an eine „“-Unterstützungsumgebung für Menschen im Autismus-Spektrum: Eine Geschichte des menschenzentrierten Designs. *Applied Sciences*, 13(3), 1899. <https://doi.org/10.3390/app13031899>

Literaturverzeichnis

Fernández Cerero, J., Montenegro Rueda, M., & López Meneses, E. (2024). Der Einfluss elterlicher Beteiligung auf die schulische Entwicklung von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung. *Children*, 11(9), 1062. <https://doi.org/10.3390/children11091062>

Khalifa, G., Rosenbaum, P., Georgiades, K., Duku, E. & Di Rezze, B. (2020). Untersuchung der Teilnahmemuster und des Einflusses der Umgebung bei Vorschulkindern mit ASD. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(16), 5677.
<https://doi.org/10.3390/ijerph17165677>

Sood, Divya & LaVesser, Patti & Schranz, C.. (2014). Einfluss des häuslichen Umfelds auf die Teilnahme an häuslichen Aktivitäten von Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung. *Open Journal of Occupational Therapy*. 10.15453/2168-6408.1082.

Kapitel 4: Förderung von Spiel, Lernen und Kommunikation

Warum Spielen für das Lernen und die Kommunikation Ihres Kindes wichtig ist

Spiele sind eine der wirkungsvollsten Methoden, mit denen kleine Kinder lernen und Kommunikationsfähigkeiten entwickeln. Forschungsergebnisse zeigen, dass gemeinsames Spielen die gemeinsame Aufmerksamkeit, Nachahmung und frühe soziale Kommunikation fördert – allesamt Schlüsselbereiche für autistische Kinder (Kasari et al., 2006). Auch wenn Kinder mit Autismus vielleicht anders spielen, hat jede Form des Spielens ihren Wert und kann zu einem Weg der Verbindung werden.

Durch einfache Spielmomente lernt Ihr Kind, durch Blicke, Gesten, Laute oder Worte zu kommunizieren. Spielen fördert zudem Selbstvertrauen, emotionale Regulierung und Neugier (Prizant, 2015). Sie benötigen keine spezielle Ausbildung; auf Ihr Kind einzugehen und seinen Interessen zu folgen, ist eine der wirksamsten Strategien, die Eltern zu Hause anwenden können (Sussman, 2012).

Spiele fördern:

- gemeinsame Aufmerksamkeit
- Nachahmung
- Kommunikation
- emotionale Bindung
- Problemlösung
- Neugier und Erkundung

Spielbasiertes Lernen: Einfache Wege, um zu Hause Engagement zu fördern

Nachahmen und mitmachen

Das Nachahmen des Spiels Ihres Kindes ist eine wirkungsvolle Methode, um eine Verbindung herzustellen. Wenn Sie die Handlungen Ihres Kindes nachahmen, zeigen Sie ihm, dass Sie an seiner Welt interessiert sind. Dieser Ansatz wird in frühen Kommunikationsinterventionen dringend empfohlen (Sussman, 2012). Sie können einen Moment wählen, in dem Sie eine andere Art des Spiels beginnen, und das Kind dazu ermutigen, Sie nachzuahmen.

Spiele Sie in kurzen, vorhersehbaren Momenten

Viele Kinder mit Autismus lernen am besten in kurzen Abschnitten. Kurze, vorhersehbare Routinen helfen, Stress abzubauen und die Aufmerksamkeit zu fördern (Prizant, 2015).

Nutzen Sie das, was Ihr Kind liebt

Kinder mit Autismus lernen oft am effektivsten durch ihre größten Interessen. Diese Interessen als Einstiegspunkte zu nutzen, fördert die Motivation und die gemeinsame Aufmerksamkeit (WHO, 2021).

Sinneserfahrungen zur Unterstützung des Lernens

Sinneserfahrungen – wie Wasser, Sand, Seifenblasen oder Bewegung – können Kindern helfen, ihre Emotionen zu regulieren und ihr Engagement zu steigern (WHO, 2021). Nutzen Sie die Gelegenheit, die Schlüsselwörter des Spiels zu benennen, um die Kommunikation zu fördern.

Geschichtenerzählen durch Spiele

Das Nachspielen einfacher Geschichten mit Spielzeug kann das symbolische Spiel und frühe Sprachfähigkeiten verbessern, insbesondere wenn Eltern Handlungen wiederholen und mit einfacher Sprache erzählen (Kasari et al., 2006).

Musik und Rhythmusspiele

Musik kann Nachahmung, Aufmerksamkeit und emotionale Regulierung fördern. Rhythmische Abläufe helfen autistischen Kindern, vorauszusehen, was als Nächstes kommt (Prizant, 2015).

PROBIEREN SIE DAS ZU HAUSE AUS: Schnelle Spielideen

- Rollen Sie einen Ball hin und her. Wählen Sie ein oder zwei Schlüsselwörter aus der Aktivität aus, zum Beispiel: Ball, hin oder her
- Blasen Sie Seifenblasen und warten Sie auf eine Geste oder einen Blick. Wählen Sie ein oder zwei Schlüsselwörter aus der Aktivität aus, zum Beispiel: Seifenblasen oder blasen.
- Klopfen Sie einen einfachen Rhythmus und machen Sie eine Pause, damit Ihr Kind reagieren kann. Wählen Sie ein oder zwei Schlüsselwörter aus der Aktivität aus, zum Beispiel: klopfen oder klatschen
- Verstecken Sie ein Spielzeug unter einem Becher. Wählen Sie ein oder zwei Schlüsselwörter aus der Aktivität aus, zum Beispiel: Spielzeug oder Becher
- Tun Sie so, als würden Sie ein Lieblingsspielzeug füttern

Kommunikationsstrategien für Eltern

Folgen Sie den Impulsen Ihres Kindes

Von den Eltern geleitete, aber kindzentrierte Strategien gehören zu den wirksamsten Methoden, um die Kommunikation bei Autismus zu fördern (Sussman, 2012).

Verwenden Sie visuelle Hilfen

Visuelle Hilfen helfen Kindern, Routinen und Erwartungen zu verstehen, wodurch Frustrationen abgebaut und die Selbstständigkeit gefördert werden (WHO, 2021).

Verwenden Sie einfache Sprache

Kurze, klare Sätze sind leichter zu verarbeiten und nachzuahmen (Sussman, 2012).

Wartezeit (5–10 Sekunden)

Viele autistische Kinder benötigen zusätzliche Zeit, um Informationen zu verarbeiten. Das Einlegen einer Pause erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Kommunikationsversuchs (Kasari et al., 2006).

Verwenden Sie Gesten

Gesten geben Ihrem Kind zusätzliche Hinweise und entlasten die verbale Verarbeitung (Prizant, 2015).

Feiern Sie jede Form der funktionalen Kommunikation

Zeigen, Schauen, Greifen, an der Hand ziehen, Lächeln – all das zählt als Kommunikation und sollte herzlich bestärkt werden (Sussman, 2012).

Schaffen Sie Kommunikationsmöglichkeiten

Bieten Sie Auswahlmöglichkeiten an, unterbrechen Sie Lieblingsroutinen oder halten Sie Gegenstände leicht außer Reichweite. Diese natürlichen Situationen regen Ihr Kind zur Kommunikation an (Sussman, 2012).

TUN SIE DAS / VERMEIDEN SIE DAS

Tun Sie dies	Vermeiden Sie dies
Verwenden Sie einfache Sätze	Lange Erklärungen
Interessen verfolgen	Druck auf neue Aktivitäten
Auswahlmöglichkeiten anbieten	Zu viele Dinge auf einmal anbieten
Visuelle Hilfsmittel einsetzen	Sich nur auf Sprache verlassen
Geduldig warten	Viele schnelle Fragen stellen

Interaktion durch Geschichtenerzählen, Musik und sensorisches Spielen aufbauen

Geschichtenerzählen

Geschichtenroutinen helfen Kindern, nach und nach neue Wörter und Konzepte zu lernen. Wiederholungen stärken das Verständnis (WHO, 2021).

Musik & Rhythmus

Musik unterstützt die emotionale Regulierung und Nachahmung. Viele autistische Kinder bauen durch Rhythmus eine starke Verbindung auf (Prizant, 2015).

Sinneserfahrungen

Sinneserfahrungen können Ängste abbauen, die Konzentration fördern und gemeinsame Erlebnisse stärken (WHO, 2021).

PROBIEREN SIE DAS ZU HAUSE AUS: Ideen für sensorische Verbindungen

- Zeichnen Sie gemeinsam Formen in Reis oder Sand
- Schwenken oder schaukeln Sie sanft mit Ihrem Kind
- Stellen Sie eine Beruhigungsflasche her
- Probieren Sie verschiedene Texturen aus: Schwämme, Pinsel, Tücher

Technologie sicher und sinnvoll einsetzen

Technologie kann die Kommunikation unterstützen, wenn sie bewusst und unter Einbeziehung von Erwachsenen eingesetzt wird (WHO, 2021).

Sinnvolle Einsatzmöglichkeiten:

- Apps mit Bildplänen
- Einfache Unterstützte Kommunikation-Apps
- Kurze gemeinsam angesehene Videos
- Musik- und Rhythmus-Apps

Richtlinien:

- Gemeinsames Spielen
- Kurze Sitzungen (5–10 Minuten)
- Verwenden Sie einen visuellen Timer
- Wählen Sie langsame, vorhersehbare Inhalte
- Verbinden Sie die App mit realen Erfahrungen

CHECKLISTE FÜR SICHERE TECHNIK

- Ruhige, vorhersehbare Inhalte
- Beteiligung von Erwachsenen
- Kurze, sinnvolle Nutzung
- Fördert Kommunikation oder Aufmerksamkeit
- Bezug zum realen Spiel

Weitere Ressourcen

Autism Little Learners – Kostenlose visuelle Hilfsmittel und Hilfsmittel für zu Hause zur Unterstützung von Routinen. <https://autismlittlelearners.com/>

More Than Words – Hanen Centre – Elternfreundliche Kommunikationsstrategien (Sussman, 2012). <https://www.hanen.org/Programs/For-Parents/More-Than-Words.aspx>

National Autistic Society (UK) – Praktische Ressourcen für die frühe Kindheit. <https://www.autism.org.uk/advice-and-guidance/topics/about-autism>

Autismo España – Spanische Ratgeber für Eltern und lokale Unterstützung. <https://www.autismo.org.es/>

Zero to Three – Tipps zur frühkindlichen Entwicklung. <https://www.zerotothree.org/>

Uniquely Human (Prizant, 2015) – Stärkenorientierte Perspektive auf Autismus. <https://uniquelyhuman.com/>

WHO – Autismus-Spektrum-Störungen (Wichtige Fakten). Klare globale Leitlinien zur Unterstützung bei Autismus und zur frühkindlichen Entwicklung. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/autism-spectrum-disorders>

Fazit

Dieses Kapitel hilft Eltern zu verstehen, wie das Spielen für autistische Kinder im Vorschulalter zu einem wirkungsvollen Werkzeug für das Lernen und die Kommunikation werden kann. Es erklärt, dass einfache Momente des gemeinsamen Spielens gemeinsame Aufmerksamkeit, Nachahmung und Verbundenheit fördern. Eltern lernen praktische, alltägliche Strategien kennen, wie den Einsatz von visuellen Hilfsmitteln, das Folgen der Führung des Kindes, das Vorleben einfacher Sprache und das Schaffen von Kommunikationsmöglichkeiten. Das Kapitel beschreibt zudem, wie Geschichtenerzählen, Musik und sensorisches Spielen die Interaktion stärken. Der sichere und sinnvolle Einsatz von Technologie wird durch gemeinsames Spielen und kurze Routinen gefördert. Insgesamt stärkt das

Kapitel „“ Familien mit einfühlsamen, leicht umsetzbaren Strategien, die Kommunikation, Lernen und emotionales Wohlbefinden zu Hause unterstützen.

Literaturhinweise

Kasari, C., Freeman, S., & Paparella, T. (2006). Gemeinsame Aufmerksamkeit und symbolisches Spiel bei kleinen Kindern mit Autismus: Eine randomisierte kontrollierte Interventionsstudie. *Journal of Child Psychology and Psychiatry, 47*(6), 611–620.

Prizant, B. (2015). *Uniquely human: A different way of seeing autism*. Simon & Schuster.

Sussman, F. (2012). *More than words: Ein Leitfaden für Eltern zum Aufbau von Interaktion und Kommunikation bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen*. The Hanen Centre.

Weltgesundheitsorganisation. (2021). *Autismus-Spektrum-Störungen: Wichtige Fakten*. WHO.

Kapitel 5: Warum Zusammenarbeit und Kommunikation wichtig sind

Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern, Lehrkräften, Therapeut*innen und dem Umfeld schaffen ein einheitliches Unterstützungssystem, das die Ergebnisse für autistische Kinder im Vorschulalter direkt verbessert. Wenn Familien und Pädagogen regelmäßig Beobachtungen über die Stärken, Herausforderungen, sensorischen Bedürfnisse und erfolgreichen Strategien eines Kindes austauschen, entwickeln sie ein gemeinsames Verständnis, das eine koordinierte Intervention zwischen Zuhause, Schule und Gemeinschaft ermöglicht. Diese Konsistenz hilft Kindern, Fähigkeiten schneller zu verallgemeinern, verringert Ängste durch vorhersehbare Ansätze und stellt sicher, dass evidenzbasierte Praktiken überall dort verstärkt werden, wo das Kind lernt und spielt. Eine gute Kommunikation stärkt zudem das Selbstvertrauen der Eltern und die Kompetenz der Lehrkräfte, verringert Konflikte und schafft das gegenseitige Vertrauen, das für eine effektive Problemlösung erforderlich ist. Über den Klassenraum hinaus bietet die Einbindung der breiteren Gemeinschaft durch inklusive Programme und Aktivitäten autistischen Kindern natürliche Gelegenheiten, soziale Kompetenzen zu üben, Beziehungen aufzubauen und sich sinnvoll in ihrem Umfeld einzubringen – was laut Forschungsergebnissen für eine umfassende Entwicklung und den schulischen Erfolg unerlässlich ist (Syeda & Bruck, 2022).

Kommunikationsstrategien zwischen Lehrkräften und Eltern

Konsistente, strukturierte Kommunikationssysteme stellen sicher, dass wichtige Informationen über die Bedürfnisse, Fortschritte und erfolgreichen Strategien Ihres Kindes zwischen Elternhaus und Schule ausgetauscht werden (Entrust Disability Services, 2025). Einige erfolgreiche Kommunikationsstrategien sind:

- **Kommunikationsprotokoll** – Schreiben Sie kurze Notizen über Schlaf, Stimmung, Erfolge oder Herausforderungen
- **Monatliche Teambesprechungen** – 10- bis 20-minütige Sitzungen mit Lehrkräften und Therapeuten zur Besprechung der Fortschritte
- **Videokonferenzen** – Planung virtueller Treffen für vielbeschäftigte Familien, die nicht persönlich teilnehmen können

Was sollte mitgeteilt werden

Von zu Hause zur Schule (Hays, 2005; Entrust Disability Services, 2025):

- Schwierigkeiten oder Erfolge bei der Morgenroutine
- Veränderungen beim Schlaf, bei der Ernährung oder bei der Medikamenteneinnahme
- Zu Hause festgestellte sensorische Empfindlichkeiten
- Besondere Interessen, die zum Lernen motivieren
- Erfolgreiche Strategien zur Beruhigung

Von der Schule nach Hause (Hays, 2005; Entrust Disability Services, 2025):

- Neue Fähigkeiten, die im Unterricht zum Vorschein kommen
- Beobachtungen zur Interaktion mit Gleichaltrigen
- Auslöser für Wutanfälle oder Ängste
- Aktivitäten, die gut funktioniert haben
- Bevorstehende Änderungen im Tagesablauf

Kommunikationsbeispiele: Von zu Hause zur Schule

Weniger effektiv	Wirksamer
„Sie waren heute Morgen schlecht gelaunt“	„Sie hatten beim Frühstück einen Wutanfall, als sich seine Routine änderte. Sie brauchen heute vielleicht zusätzliche Vorwarnungen bei Übergängen.“ (Entrust Disability Services)
„Sie sind wieder ganz vernarrt in Züge.“	„Züge sind diese Woche ein großer Motivationsfaktor. Sie könnten als Belohnung für erledigte Aufgaben eingesetzt werden!“
„Hatten sie einen guten Tag?“	„Wie haben sie sich während der Kreiszeit verhalten? Gab es Interaktionen mit Gleichaltrigen? Hat der Zeitplan für die sensorischen Pausen funktioniert?“

Beispiel für ein Kommunikationsprotokoll

Dieses Protokoll kann als gemeinsames Dokument für Eltern und Lehrkräfte genutzt werden. So können beide kurz ihre Beobachtungen von zu Hause und aus der Schule eintragen, um die Entwicklung besser zu verfolgen.

Datum	Anmerkung von zu Hause	Anmerkung der Schule
Beispiel: Mo, 20.11.2025	Ein schwieriger Morgen, da sie nicht gut geschlafen haben. Braucht vielleicht etwas Ruhezeit.	Haben zweimal die Ruheecke genutzt. Super während des Musikunterrichts!
z. B. Di, 20.11.2025	Ist diese Woche ganz vernarrt in Züge, könnte man als Motivationshilfe nutzen.	Haben das Zugpuzzle als Belohnung genutzt. Haben 3 Aufgaben selbstständig erledigt!

Unterstützung Ihres Kindes bei Gemeinschafts- und Spielaktivitäten

Als Eltern möchten Sie, dass sich Ihr Kind sicher, selbstbewusst und integriert fühlt, wenn es neue Orte und Aktivitäten erkundet. Für autistische Kinder können vorhersehbare Abläufe, kleinere Umgebungen und eine sorgfältige Vorbereitung die Teilnahme wesentlich angenehmer machen. Hier sind einige praktische, familienfreundliche Strategien, die Ihnen helfen, Ausflüge in die Gemeinschaft, Besuche auf Spielplätzen und Gruppenaktivitäten so einzuführen, dass sich im Laufe der Zeit Erfolge einstellen (Sicherheitstipps für Gemeinschaftsaktivitäten | Marcus Autism Center, o. J.).

Strategien für den Spielplatz

Vertraute Gesichter

- Koordinieren Sie Besuche mit ein oder zwei Familien, die Ihr Kind bereits kennt.
- Wählen Sie Gleichaltrige aus, die geduldig und ruhig sind und sich mit parallelem oder sanftem Spiel wohlfühlen.

- Bauen Sie Routinen rund um vorhersehbare wöchentliche Treffen auf.

Außerhalb der Stoßzeiten

- Gehen Sie zu ruhigeren Zeiten, wie zum Beispiel an Wochentagen vormittags oder am späten Nachmittag.
- Vermeiden Sie Zeiten mit hoher Reizüberflutung (Wochenenden, Andrang nach der Schule, heiße Mittagsstunden).

Sinnesfreundliche Spielgeräte

- Suchen Sie Bereiche mit Schaukeln, Sand, Wasserspielen oder Klettergerüsten, die Ihr Kind bevorzugt.
- Beginnen Sie mit dem Lieblingsspielgerät Ihres Kindes, damit es sich besser einleben kann.
- Vermeiden Sie Spielgeräte, die oft überfüllt oder unberechenbar sind (z. B. große Rutschen).

Paralleles Spielen

- Lassen Sie Ihr Kind in der Nähe von Gleichaltrigen spielen, ohne eine Interaktion zu erwarten.
- Geben Sie einfache Einladungen vor, wie zum Beispiel: „Lass uns nebeneinander spielen.“

Bringen Sie Trostspender mit

- Packen Sie ein Lieblingsspielzeug, einen Snack, ein sensorisches Hilfsmittel und geräuschunterdrückende Kopfhörer ein

Inklusive Programme und Ressourcen

In der Tabelle unten finden Sie Ideen für verschiedene Arten von Programmen und Aktivitäten, nach denen Sie in Ihrer Gemeinde suchen können und die oft autismusfreundlich sind und Ihr Kind unterstützen.

Inklusive Programmarten

Art des Programms	Beispiele
Autismusfreundliche Gemeinschaftsveranstaltungen	• Museen, Theater, Zoos und Aquarien, die sensorisch angepasste Öffnungszeiten anbieten. • Geringere Besucherzahlen, gedämpftes Licht und ruhige Räume verfügbar.
Adaptive Freizeitprogramme	Die städtischen Parkverwaltungen veranstalten oft inklusive Sport-, Schwimm- oder Bewegungskurse.
Gruppen zur Förderung sozialer Kompetenzen	Von Therapeuten geleitete Gruppen, die sich auf Spiel, Abwechseln, Kommunikation und Interaktion mit Gleichaltrigen konzentrieren.
Sportligen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Fußball, Tanz, Schwimmen und Turnen – Programme, die auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Die Gemeinschaft vorbereiten

Wenn Ihr Kind eine neue Aktivität oder Umgebung betritt, kann es einen großen Unterschied machen, wenn Sie den Erwachsenen und Gleichaltrigen in seinem Umfeld helfen, seine Bedürfnisse zu verstehen. Die Vorbereitung der Umgebung schafft die Voraussetzungen für reibungslosere Übergänge, bessere Kommunikation und positivere Erfahrungen für Ihr Kind. Die folgenden Strategien können Ihnen helfen, unterstützende Partnerschaften aufzubauen, wo immer Ihr Kind hingehet (Autism Speaks Toolkit, 2024).

Pädagogen informieren: Teilen Sie eine kurze Seite mit dem Titel „Über mein Kind“ mit, auf der Stärken, Auslöser, bevorzugte Unterstützungsmaßnahmen und Kommunikationsbedürfnisse aufgeführt sind.

Bitten Sie um Anpassungen: Fragen Sie nach ruhigeren Wartebereichen, visuellen Zeitplänen, flexibler Teilnahme oder angepassten Aufgaben.

Buddy-System: Bringen Sie Ihr Kind mit einem unterstützenden Gleichaltrigen oder Geschwisterkind zusammen, um Selbstvertrauen und Orientierung zu fördern.

Vorlage für das Formular „Über mein Kind“

Sie können diese Vorlage an Ihr Kind anpassen, ausdrucken oder an Lehrer, Trainer, Betreuer oder Gruppenleiter weitergeben.

Über mein Kind

Name des Kindes: _____

Bevorzugter Name/Spitzname: _____

Alter: _____

Hauptsprache(n): _____

Kommunikation

Mein Kind kommuniziert durch (bitte alle zutreffenden Punkte ankreuzen):

☐ Sprechen

☐ Gesten

☐ Bildkarten/visuelle Hilfsmittel

☐ Gebärdensprache

☐ Sonstiges: _____

Hilfreiche Kommunikationstipps:

Stärken & Interessen

Mein Kind liebt:

Themen, Spielzeug oder Aktivitäten, die es motivieren:

Unterstützung, die meinem Kind zum Erfolg verhilft

Visuelle Hilfen (z. B. Bildplan, „zuerst/dann“):

Sensorische Hilfen (Pausen, Kopfhörer, Bewegung):

Bevorzugte Beruhigungsstrategien:

Mögliche Auslöser oder Herausforderungen

Dinge, die mein Kind überfordern oder aufregen könnten:

Verhaltensweisen, die Sie beobachten können, wenn es gestresst ist:

Wie Sie helfen können

Was Erwachsene tun können, um mein Kind in dieser Situation zu unterstützen:

Notfall- oder Sicherheitshinweise

Wichtige Hinweise (Weglaufen, Allergien, medizinische Informationen):

Kontaktdaten der Eltern/Erziehungsberechtigten

Name: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Weitere Ressourcen

Autism Speaks: Toolkit für die Schulgemeinschaft – Ein Leitfaden zur Bereitstellung von Informationen in Zusammenarbeit mit Eltern/Betreuern und Schulen zur Unterstützung von Schülern mit Autismus

https://link.assetfile.io/3cjm9loGkp7caJcw01GYkC/SS_2024_SCHOOL_COMMUNITY_TOOL_KIT.pdf

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulpersonal in Regelschulen der Sekundarstufe – Dies ist ein Artikel der National Autistic Society darüber, wie Eltern und Schulpersonal proaktiv zusammenarbeiten können, um autistische Schüler zu unterstützen.

<https://www.autism.org.uk/advice-and-guidance/professional-practice/schools-parents>

Forschung zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften bei Autismus – Diese Seite fasst Forschungsergebnisse zusammen, die zeigen, dass eine effektive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften im Umgang mit autistischen Kindern zu erheblichen Verbesserungen in den Bereichen Leistung, Sozialverhalten und Verhalten führt. Allerdings erschweren praktische Hindernisse wie Zeitmangel, Kommunikationsprobleme und Ressourcenmangel diese Zusammenarbeit, und Tools wie die App „Guiding Growth“ können dabei helfen, diese Lücken zu schließen.
<https://guidinggrowth.app/research-on-parent-teacher-collaboration-for-autism/>

Referenzen

Autism Speaks (2024) Toolkit für die Schulgemeinschaft <https://www.autismspeaks.org/tool-kit/school-community-tool-kit>

Entrust Disability Services. (2025). *Strategien zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern zur Unterstützung von Kindern mit Autismus in der Schule – Entrust Disability Services.* <https://www.entrustdisabilityservices.ca/insights/parent-teacher-collaboration-supporting-children-autism-school/>

Hays '05, Amber, „Eltern-Lehrer-Zusammenarbeit für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen: Die Rolle der Lehrerfortbildung“ (2005). Honors Projects. 9. https://digitalcommons.iwu.edu/psych_honproj/9

Sicherheitstipps für Gemeinschaftsaktivitäten | Marcus Autism Center. (o. J.). Marcus Autism Center. <https://www.marcus.org/autism-resources/autism-tips-and-resources/safety-tips-for-community-activities>

Syeda N. und Bruck S. (2022) Wir sind auf einer Wellenlänge! Stärkung der Eltern-Lehrer-Partnerschaften durch autismusorientierte Schulungsworkshops. School Community Journal, 2022, Bd. 32, Nr. 1. Verfügbar unter <http://www.schoolcommunitynetwork.org/SCJ.aspx>

